

Zeitschrift TRAUMA (1/2020)
Schwerpunkt „Opfer rechter Gewalt“
Hrsg. M. Kirmes/R. Barwinski (Asanger)



Zeitschrift TRAUMA, Heft 1/2020: Schwerpunktthema: Opfer rechter Gewalt

Herausgegeben von Michaela Kirmes und Rosmarie Barwinski
(Asanger Verlag)

Bis zu vier Angriffe täglich registrieren die Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland.

Nach den Recherchen der Amadeu Antonio Stiftung sind seit dem Jahr der Wiedervereinigung 1990 mindestens 198 Todesopfer sowie zwölf weitere Verdachtsfälle auf rechte Gewalt zurückzuführen. Die Dunkelziffer dürfte noch wesentlich höher ausfallen. Die aktuellen, in der Öffentlichkeit sehr präsenten Verbrechen, wie der Mord an dem Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke (2019), die mit „NSU 2.0“ unterzeichneten Drohbriefe an eine Frankfurter Anwältin, die Anschläge von Halle (2019) und Hanau (2020) sowie die aufgedeckten Terrorpläne einer rechtsextremen Terrorzelle namens „Gruppe S“ im Februar 2020, stellen lediglich die erschreckende „Spitze des Eisbergs“ der verschiedenen Ausprägungen rechter Gewalt gegen Menschen dar. Von den Zahlen nicht erfasst werden all die Menschen, die in den letzten Jahren durch physische und psychische rechte Gewalt verletzt, geschädigt, bedroht und verunglimpft worden sind.

Viele Menschen wurden getötet oder verletzt, weil für sie im Weltbild der extremen Rechten kein Platz ist, manche, weil sie den Mut hatten, sich der Nazi-Polemik entgegen zu stellen.

Das Schicksal der Opfer wird in der Öffentlichkeit kaum thematisiert. Für die Überlebenden und ihre Familien bedeutet ein solcher Angriff mitunter einen tiefen Einschnitt in ihr Leben, teilweise mit schwerwiegenden und sehr belastenden Folgen. Viele sind nach einem Angriff traumatisiert.

Inhalt des Heftes:

- „Es gibt hier keine Sicherheit“: die langfristigen Folgen rassistischer Gewalt | Heike Kleffner
- Antisemitismus als biographische Erfahrungskategorie | Marina Chernivsky
- Der pädagogische Umgang mit Antisemitismus an Schulen. Forschungsbefunde aus dem Schulalltag in Deutschland | Julia Bernstein, Florian Diddens
- Hate Speech von rechts | Annika Ross
- Toxische Männlichkeit: Entstehung von rechter Gewalt | Sebastian Tippe
- Verfolgungswahn, Zerstören und Totschlagen – zur Psycho- und Soziogenese rechter Gewalt | Wolfgang Leuschner
- Retraumatisierung von Geflüchteten durch rassistische Gewalt – Erfahrungen aus der Betroffenenberatung | Kai Stoltmann
- Niedrigschwellig, ganzheitlich, sozialarbeitend – Psychosoziale Beratung von Betroffenen rassistischer Gewalt mit Fluchterfahrung | Lena Nowak
- Solidarisch & Professionell: Zwei Jahrzehnte unabhängige Beratung für Betroffene rechter, rassistisch und antisemitisch motivierter Gewalt | Heike Kleffner, Ceren Türkmen

Die Zeitschrift „TRAUMA – Opfer rechter Gewalt“ kann im ZTK-Webshop (www.ztk-koeln.de) portofrei für 19 € bestellt werden.

Broschüren und Bücher

Das ZTK bietet für Betroffene und Fachpersonen weitere hilfreiche, praxisbezogene Ratgeber (u. a. zu psychologischen Themen wie Trauma, Trauer). www.ztk-koeln.de

Weitere Publikationen zu aktuellen psychologischen und gesellschaftspolitischen Themen unter: www.edigo-verlag.de – ein Projekt des ZTK.



Kontakt

Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement (ZTK) GmbH

Clemensstraße 5–7
50676 Köln
Tel. +49 (0)221 | 42047790

Außenstelle Viersen
Hoserkirchweg 63a
41747 Viersen
Tel. +49 (0)2162 | 5033069

Mail info@ztk-koeln.de
www.ztk-koeln.de

Geschäftsführung:
Dipl.-Psych. Thomas Weber